

## **Die Bozner Antwort auf den „Klassischen Meraner Konter“**

Eigentlich sollte ich nun auf Schülerzahlen und Klassenbildung in Meran und die falschen Hoffnungen der Meraner zu sprechen kommen: Schüler/innen aus dem Bozner Raum werden nur zu einem verschwindend kleinen Prozentsatz ins Klassische nach Meran pendeln. Das hat sich bereits in den letzten Jahren abgezeichnet und lässt sich auch aus übergreifenden Untersuchungen über Pendlerströme ablesen. Die Schüler/innen bleiben in Bozen und wählen irgendeine andere Fachrichtung, wenn es das öffentliche „Klassische“ in Bozen nicht mehr gibt.

Aber darauf will ich nicht weiter eingehen. Statt dessen verweise ich auf einen viel notwendigeren und grundlegenden Aspekt in der momentanen Auseinandersetzung: In den letzten Tagen haben sich zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Wissenschaftsleben, aus dem Kulturbereich, sogar von Wirtschaftsverbänden zu Wort gemeldet und sich für die Klassische Bildung und gegen die Reduzierung dieses Angebots ausgesprochen. Die Gründe für die Beibehaltung der öffentlichen Klassischen Lyzeen wurden minutiös und überaus klar dargelegt. Gesellschaft und Politik müssen sich entscheiden: Will man diesen wichtigen Bildungsweg unterstützen oder nicht? Das ist die zentrale Frage und diese Diskussion muss geführt werden. Dass „Minderheiten“ eines besonderen Schutzes bedürfen, das sollte man in Südtirol nicht weiter erklären müssen. Diese Unterstützung von Politik und Gesellschaft brauchen wir. Wir als Schulen werden dann dafür Sorge tragen, dass wir dieses Vertrauen nicht enttäuschen.

Es geht darum Chancen zu eröffnen, nicht zu verhindern. Und für alle Eltern, die im momentanen Hin und Her verunsichert werden: Als Direktorin des Humanistischen Gymnasiums Bozen werde ich alles tun, auch die klassische Aus- und Fachrichtung an meiner Schule weiterleben zu lassen. Möglichkeiten zu eröffnen – das muss ein Prinzip von Schule sein, nicht, sie zu verhindern.

Für das Humanistische Gymnasium Bozen  
Dir. Martina Adami